

WiS AKTUELL 01/2024

Seit Anfang des Jahres 2022 wird das Thema Biosphären-Reservat, quasi über Nacht, im Spessart und in der Region thematisiert. Frau Landrätin Sitter, MSP, Hr. Landrat Scherf, MIL, und vor allem Hr. Landrat Legler, AB, forcierten das Thema und erweckten auch mithilfe der Presse den Eindruck eine sehr starke positive Grundstimmung in der Region Spessart vor. Nachdem auch der OB der Stadt Aschaffenburg, Hr. Herzing gewonnen war, wurden positive Beschlüsse der Kreistage und des Stadtrats Aschaffenburg für eine Machbarkeitsstudie für eine Biosphäre im Spessart herbeigeführt.

Als Gebietskulisse dient der Naturpark Spessart.

Der Verein „Wir im Spessart“ hat diese Machbarkeitsstudie, wie angekündigt, ergebnisoffen und konstruktiv u. a. durch die Teilnahme an den durchgeführten Workshops, sachorientiert, begleitet.

Das Ergebnis dieser Machbarkeitsstudie, die immerhin rd. 200.000 Euro (ohne die angefallenen Kosten in der Stadtverwaltung und den Landratsämtern) gekostet hat, wurde am 16. November 2023 in der Stadthalle Lohr a. Main präsentiert. Bis heute gibt es keinen schriftlichen Abschlussbericht.

Das Ergebnis lautet, dass zwei der geforderten Kriterien für die Ausweisung einer Biosphäre schwer erfüllbar sind. Die Außengrenzen einer Biosphäre wurden nicht näher präzisiert, auch die notwendigen Flächen für die Kernzone sind völlig unklar und auf keinen Fall ausreichend für die Gebietskulisse des Naturpark Spessart.

Immer wieder werden die vom Freistaat Bayern zu Verfügung gestellten verteilten ca.2000ha zitiert. Bekanntermaßen sind davon ca.1100ha nach den eindeutigen Vorgaben der UNESCO- MAB-Programm als Kernzone nicht geeignet (Mindestgröße 50ha). Auch die restlichen ca.900ha Staatswaldflächen sind mit eingetragenen Rechten belastet und stehen nicht als Kernzone zur Verfügung. Die von der Stadt Lohr a. Main ins Spiel gebrachten verteilten Waldflächen für evtl. Kernzonen entsprechen überwiegend nicht den Anforderungen der UNESCO (Mindestgröße 50ha).

Das Interesse der Bevölkerung in der Region an diesem Thema erscheint marginal - in einer von den Planungsbüros durchgeführten, nicht repräsentativen Online-Umfrage war die Beteiligung mehr als dürftig. Ebenso weckte das Thema bei der Jugend in zwei Online-Workshops kaum Interesse.

Der Verein „Wir im Spessart“ positioniert sich unter Einbeziehung der Ergebnisse der Machbarkeitsstudie und im Einklang mit den Zielen seiner Satzung:

Natur schützen

Wir wollen, dass die Belange des Naturschutzes und die kulturellen Interessen der regional betroffenen Bevölkerung in Einklang bleiben und wo nötig in Einklang gebracht werden.

➔ wir stehen für durchdachte, ganzheitliche Naturschutzkonzepte, die vor allem die Menschen mit einbeziehen.

Ideologische Forderungen, die große Flächenstilllegungen im Wald beinhalten (wie z. B. ein Biosphärenreservat) lehnen wir ab, da hierdurch die Funktion des Waldes als CO2 Senke auf diesen Flächen zunichtegemacht wird.

Spessartrechte erhalten

Wir wollen die dauerhafte Gewährleistung und Bewahrung der verbrieften, historisch gewachsenen Holznutzungsrechte der lokalen Bevölkerung (Spessartrechte) auf ganzer Fläche.

➔ die vollumfängliche Ausübung der Spessartrechte setzt auch eine Nutzung der rechtsbelasteten Waldflächen voraus. Ein Biosphärenreservat im Spessart mit seiner einigen tausend Hektar großen Kernzone, in der jegliche Nutzung verboten ist, wird die Spessartrechte massiv einschränken; dagegen werden wir uns mit allen Mitteln wehren.

Trinkwasser sichern

Wir wollen den Wasserhaushalt und die Wasserqualität, wie sie uns der Wald sichert, erhalten. Bei Bedarf sollen neue Trinkwasserquellen erschlossen werden können.

➔ Die Daseinsvorsorge der Kommunen für ihre Einwohner hat auch für uns einen hohen Stellenwert.

In der Schutzgebietsverordnung z. B. des Biosphärenreservats Rhön sind in der Kernzone die Erweiterung von Trinkwassergewinnungsanlagen stark eingeschränkt. Das ist für uns im Interesse unserer Bevölkerung nicht zielführend!

Naturpark weiterentwickeln - Eiche erhalten

Wir wollen den Naturpark Spessart weiterentwickeln und damit die einzigartigen Lebensräume und die Artenvielfalt schützen. Besonders wichtig ist uns der Erhalt der weltberühmten Eichenwälder!

➔ Seit 2019 wurde die traditionelle Eichenwirtschaft im Spessart als „Immaterielles Kulturerbe“ anerkannt und für schützenswert befunden. Ein Biosphärenreservat mit mehreren tausend Hektar Kernzone, die von jeglicher menschlichen Nutzung ausgenommen sein muss läuft dem Erhalt der Eiche im Spessart diametral entgegen. Eichenwirtschaft bedarf angefangen vom Sammeln der Eicheln und Aussaat über die Pflege durch die Entnahme von wuchskräftigeren Buchen bis zur Ernte menschlichen Zutuns, auch wenn dies fachfremde akademische Theoretiker einiger sog. Umweltverbände zu bezweifeln versuchen.

Die fachliche Leitlinie „Aufgaben und Zielen der Naturparke“ sowie das politische „Wartburger Programm – Naturparke 2030“ zeigen den Weg, wie die Naturparke diesen Herausforderungen gerecht werden können.

- Die Naturparke Deutschlands wollen bis 2030 als Modellregionen für nachhaltige Entwicklung ihre Leistungen für Mensch, Natur und Gesellschaft weiter ausbauen. Das „Wartburger Programm“ fasst die Ziele der Naturparkentwicklung bis 2030 zusammen. Es macht deutlich, wie Kommunen, Bundesländer und die Bundesregierung Naturparke gezielt stärken können, damit sie ihr volles Potenzial für den Erhalt der biologischen Vielfalt, den Schutz des Klimas und die Stärkung der ländlichen Räume entfalten können.

Erholungsraum bieten

Wir wollen, dass unser Spessartwald auch weiterhin für Naturgenießer und Erholungssuchende aus Nah und Fern attraktiv bleibt und uneingeschränkt betreten werden darf.

➔ In den Kernzonen von Biosphärenreservaten bestehen regelmäßig Wegegebote und Betretungsverbote; (z. B. BSR Rhön, BSR Pfälzer Wald) die Verkehrssicherung kann durch die fehlende unterlassende Verkehrssicherung nicht mehr gewährleistet werden.

Wir stehen für das uneingeschränkte Betretungsrecht der freien Natur

Land- und Forstwirtschaft bewahren

Wir wollen die nachhaltige landwirtschaftliche und forstwirtschaftliche Nutzung des gesamten Spessarts im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben sicherstellen. Dabei gilt es, insbesondere den Klimaschutz zu berücksichtigen und das Holz als ökologischen Werkstoff und regenerativen Energieträger wertzuschätzen.

➔ Wir stehen zu dem Grundsatz „Schützen durch Nutzen“; viele der seltenen Arten, die der Spessart beherbergt sind gerade an die Baumart Eiche gebunden, die ohne menschliches Zutun in absehbarer Zeit auf einen geringen Anteil schrumpfen würde und damit auch einen eklatanten Verlust an Biodiversität mit sich bringen würde. Auch die Substitution von energieintensiven Baustoffen (Beton, Stahl) durch den regionalen Baustoff Holz in dem klimaschädliches CO₂ über viele Jahrzehnte gebunden ist, ist uns ein wichtiges Anliegen, ebenso das klimaneutrale Heizen mit Holz; die Bewahrung unserer Kulturlandschaft z. B. die Offenhaltung der Spessartwiesentäler wird schon jetzt aus eigener Kraft erbracht – hierfür brauchen wir keine neue und externe Verwaltung.

Das bedeutet nicht, dass wir jegliches Tun der Land- und Forstwirtschaft im Spessart gutheißen; vielmehr werden wir, wie bisher, Maßnahmen auf sachlicher Ebene kritisch begleiten, und wo nötig, auch Missstände deutlich anprangern.

Wirtschaftsraum stärken

Wir wollen, dass der Spessart als menschengeprägte Kulturlandschaft anerkannt wird und als prosperierender Wirtschaftsraum mit zahlreichen hochqualifizierten Arbeitsplätzen erhalten bleibt.

➔ Der Spessart bietet in seiner jetzigen Nutzung einen lebenswerten Standort; das Rohstoffaufkommen wird überwiegend regional genutzt und verarbeitet und bietet krisensichere Arbeitsplätze für Facharbeiter;


Touristisch bietet der Naturraum Spessart viele Reize, u. a. wurde das „Räuberland“ als „Qualitätsregion Wanderbares Deutschland“ prämiert, zudem punktet der Spessart mit dem uneingeschränkten Betretungsrecht der freien Natur, ganz im Gegensatz zu z. B. Biosphärenreservaten. Wir sind jetzt auch schon ein touristisch geprägtes Urlaubsgebiet.

Nicht zuletzt bietet der Spessart auch Naherholung und Heimat für seine Bewohner.

Für unsere Heimat brauchen wir eine behutsame und sensible Weiterentwicklung mit Bedacht; keinesfalls ist eine neue, kostspielige Verwaltungsorganisation, auf die wir keinen Einfluss haben, von Nöten.

Gleichlautend verwehren wir uns gegen die Fremdbestimmung die uns durch eine Biosphärenverwaltung, die sich nach Kriterien der UNESCO zu richten hat. Der Blick in andere, länger bestehende Biosphärenreservate zeigt: Die einmal festgelegten Verordnungen sind nicht statisch; alle 10 Jahre wird ein BR durch seine vorgesetzte Instanz evaluiert und es werden neue Ziele erstellt oder Kriterien werden nachgeschärft – mit neuen und weitreichenderen Einschränkungen der „Reservatsbewohner“. Die politisch Verantwortlichen wie z. B. Gemeinde- und Stadträte, Kreistage, Landräte u. a. werden hierbei ggf. höchstens noch in einem Beirat informiert. Fremdbestimmung lehnen wir ab!

Zu dieser Stellungnahme des Vereins „Wir im Spessart“ liegt ein einstimmiger Mitgliederbeschluss vor.



Peter Winter

1.Vorsitzender